

Kurzfassung

Anpassung an den Klimawandel:
Spezifische Herausforderungen für KMU

Susanne Schlepphorst, Markus Rieger-Fels, Christian Dienes, Michael Holz,
Hans-Jürgen Wolter

Kurzfassung

Die Anpassung an die Folgen des Klimawandels – seien sie physischer oder transitorischer Art – ist für Unternehmerinnen und Unternehmer herausfordernd. Zugleich können sich durch die notwendige Anpassung an die veränderten Rahmenbedingungen neue Marktchancen und Innovationspotenziale eröffnen. Anpassung setzt aber voraus, dass Unternehmerinnen und Unternehmer Handlungsbedarf erkennen. Diese Studie untersucht, wie Unternehmerinnen und Unternehmer von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) Klimarisiken wahrnehmen und mit ihnen umgehen.

Sowohl Erfahrungen als auch Erwartungen wirken sich auf den Umgang mit Klimarisiken aus

Die Wahrnehmung von und der Umgang mit Klimarisiken hängt weniger von der Unternehmensgröße ab als vielmehr von den bisherigen Erfahrungen und den Erwartungen im Hinblick auf die zukünftige Betroffenheit. Wir haben dabei drei Einstellungstypen identifiziert: 44 % der Unternehmen sind dem erfahrenen Einstellungstyp zuzuordnen. Gut jedes dritte Unternehmen zählt zu den Besorgten, die bisher zwar keine Erfahrungen gemacht haben, aber zukünftige Auswirkungen des Klimawandels auf ihre Geschäftstätigkeit erwarten. Knapp jedes fünfte Unternehmen ist dem gelassenen Einstellungstyp zuzuordnen, die bisher keine Erfahrungen gemacht haben und auch künftig keine Auswirkungen erwarten.

Aufmerksamkeit liegt auf Energiewende und Bürokratiebelastung

Die Unternehmerinnen und Unternehmer unterscheiden sich zum Teil stark in ihrer Bewertung der mit dem Klimawandel verbundenen Chancen und Risiken. KMU zeigen sich in Bezug auf mögliche Chancen pessimistischer als Großunternehmen. Unter den Risiken zählen vor allem steigende Energiepreise im Zuge der Energiewende wie auch eine steigende Bürokratiebelastung zu den beherrschenden Themen.

Im Hinblick auf die physischen Klimarisiken sehen sich die KMU – abhängig von ihren bisherigen Erfahrungen – entweder sehr wenig oder sehr stark betroffen. Vor allem befürchten die Unternehmen die Gefahr einer Lieferkettenunterbrechung infolge von Extremwetterereignissen.

Unternehmen setzen auf Digitalisierung, um Klimarisiken zu reduzieren

Das Gros der Unternehmerinnen und Unternehmer hat bereits Maßnahmen ergriffen, um ihre Unternehmen an die Folgen des Klimawandels anzupassen. Allerdings adressieren diese in erster Linie transitorische Risiken. Der Schutz gegen physische Risiken spielt hingegen in KMU noch eine untergeordnete Rolle. Vorrangig werden verschiedene digitale Lösungen angewandt, die den Umgang mit transitorischen Klimarisiken erleichtern (z. B. Visualisierung von Energieverbräuchen), wie auch im Schadensfall die Folgen von Extremwetterereignissen abmildern (z. B. digitale Sicherung von Wissen).

Priorisierung anderer betrieblicher Herausforderungen steht Absicherung gegen Klimarisiken entgegen

Viele Unternehmerinnen und Unternehmer fühlen sich noch nicht ausreichend gegen physische Klimarisiken geschützt. Die Ursachen für ein Ausbleiben weiterer Anpassungsmaßnahmen sind vielschichtig. Sie umfassen mangelnde finanzielle Mittel, die Priorisierung anderer betrieblicher Herausforderungen, aber auch eine fehlende Betroffenheitswahrnehmung. Auch erscheint den Unternehmerinnen und Unternehmern der direkte Nutzen vieler Anpassungsmaßnahmen unklar.

Nutzen weiterer Sensibilisierungsmaßnahmen fraglich

Aufgrund des bereits größtenteils vorliegenden Bewusstseins der KMU für Klimarisiken ist zu erwarten, dass weitere Informationskampagnen wenig bewirken. Angesichts der Hürde mangelnder finanzieller Mittel mag ein Ausbau bestehender Förderprogramme vordergründig gerechtfertigt erscheinen. Die resultierende Erhöhung der Nachfrage könnte aber in erster Linie zu Preissteigerungen anstatt weiterer Anpassungsmaßnahmen führen, wenn das Angebot nicht entsprechend ausgeweitet werden kann. In Bezug auf die Priorisierung anderer betrieblicher Herausforderungen sind staatliche Eingriffsmöglichkeiten beschränkt. Da zu diesen betrieblichen Herausforderungen die Bearbeitung bürokratischer Pflichten gehört, könnten Entlastungen an dieser Stelle Freiräume zur Beschäftigung mit anderen unternehmerischen Risiken – zu denen Klimarisiken zählen – schaffen.